

Eine Telefon-Spule fürs Ohr

Hörgeräte von Gemeindemitgliedern wurden in der Quirinuskirche für ein optimales Klangerlebnis justiert

In Zusammenarbeit mit der Hochschule Aalen hat die evangelische Kirchengemeinde Essingen am Dienstagnachmittag einen Informationsnachmittag für Hörgeräteträger in der Quirinuskirche angeboten. Durch das Aktivieren der Telefon-Spule, die viele Hörgeräte besitzen, ist es Trägern möglich, gezielter zu hören. Stefanie Pflanz



Gerne nutzten gestern Träger von Hörgeräten den Informationsnachmittag in der Quirinuskirche. Dort wurden ihre Hörgeräte von Studenten der Hörakustik der Hochschule Aalen justiert. (Foto: Pflanz)

Essingen. „Das ist etwas sehr Sinnvolles“, sagte Prof. Dr. Annette Limberger, Expertin für die Hörakustik und Professorin an der Hochschule Aalen, was sie persönlich von der Telefon-Spule hält. Kurz als „T-Spule“ bezeichnet, erlaubt diese Induktionsschleife einem

Hörgeräteträger besseres Hören. Warum? „Das ist eine wichtige Technologie, die Wichtiges, also die Sprache, von Unwichtigem, wie beispielsweise Raunen, Gemurmelt oder Geraschel, trennt“, erläuterte Limberger in ihrem Einführungsvortrag.

Die evangelische Kirchengemeinde Essingen hatte bei Kaffee, Tee und Gebäck alle Hörgeräteträger zu einem Informationsnachmittag eingeladen. Im alltäglichen Leben weisen zwei Zeichen, beide mit einem Ohr und einem T, darauf hin, dass eine Einrichtung über eine solche Induktionsschleife verfügt. Diese gibt es zum Beispiel im Theater, Kino, an öffentlichen Schaltern oder eben in einer Kirche. Wie eben seit neuestem auch in der Quirinuskirche Essingen. Bei der im April fertig gestellten Innenrenovierung war auch eine Induktionsschleife eingebaut worden.

Eigens für die Quirinuskirche

„Wir mussten die elektrischen Anlagen, wie die Lautsprecheranlage und die Beleuchtung, erneuern lassen“, erklärt Gemeindediakon Jürgen Schnotz und ergänzt: „Da stand dann die Entscheidung an, ob wir eine normale Lautsprecheranlage oder eine Induktionsschleife einbauen lassen.“ Die Entscheidung fiel auf letzteres, da sie das Hören für viele, vor allem ältere Gemeindemitglieder, erleichtere. Diese Sonderanfertigung, die nach Aussage des Gemeindediakons eigens für die Essinger Kirche produziert wurde, ist nun in Betrieb.

Mit dem Informationsnachmittag bot die Gemeinde ihren Mitgliedern eine kostenlose Möglichkeit, ihre Hörgeräte prüfen zu lassen. Das kann sonst nur der Akustiker. Prof. Dr. Annette Limberger und ihre drei Studenten vom Studiengang Augenoptik und Hörakustik prüften die Hörgeräte auf ihre T-Spulen-Tauglichkeit und aktivierten diese Funktion über Laptops. Bei vielen der rund 15 anwesenden Gäste konnte die T-Spule erfolgreich aktiviert werden.

„Nun müssten Sie nur noch auf das Programm umstellen“, erklärte eine Studentin einer älteren Dame. In dem T-Programm hören die Nutzer nur noch denjenigen, der über ein Mikrofon spricht. In der Kirche ist das (meistens) der Pfarrer. Alle Umgebungs- und Störgeräusche werden gefiltert und somit nicht im Hörgerät hörbar. Ein angenehmes Hören: „Sie können ihre ‚Ohren‘ auch ausschalten, wenn sie wollen. Das können wir ‚Normalen‘ nicht“, scherzte Limberger.

Ob die T-Spule auch einen besseren Hörkomfort bietet, testeten die Hörgeräteträger dann auch gleich in der Kirche. Und tatsächlich: Den vorgelesenen Psalm 100 konnten sie besser verstehen. „Wir haben wunderbar gehört“, freuten sich die Gemeindemitglieder. Doch es komme auch auf den Menschen an, der das Mikrofon bediene, mahnt ein Gemeindemitglied. Wichtig für Schwerhörige Menschen sei, dass das Gegenüber vor allem langsam und deutlich spricht. Schwerhörige Menschen liegen Annette Limberger besonders am Herzen. Deshalb habe sie auch sofort zugesagt, als sie von der Gemeinde gefragt wurde, ob sie einen solchen Nachmittag unterstütze.